

FRANZ FERSTL



*Mein Weg
in deinen Händen*

PILGERGEBETE



TYROLIA

FRANZ FERSTL

*Mein Weg
in deinen Händen*

PILGERGEBETE

TYROLIA-VERLAG · INNSBRUCK-WIEN

Abbildungen:

Vor- und Nachsatz: fotolia © schibilla

S. 8–9: fotolia © Zlatan Durakovic

S. 14–15: © Andreas Drouve

S. 28–29: fotolia © uzkiland

S. 40–41: fotolia © PANORAMO

S. 52–53: fotolia © anerix

S. 62–63: © Silvia Steinbach

S. 80–81: © Franz Ferstl

S. 88–89: fotolia © jiber69

Titelbild und S. 104–105: fotolia © koenig

Promenade à la chapelle de Tous-Les-Saints

Mitglied der Verlagsgruppe „engagement“

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

2015

© Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck

Umschlaggestaltung, Layout und digitale Gestaltung:

Tyrolia-Verlag

Druck und Bindung: FINIDR, Tschechien

ISBN 978-3-7022-3428-7

E-Mail: buchverlag@tyrolia.at

Internet: www.tyrolia-verlag.at

INHALT

Vorwort	6
Aufbruch	9
Unterwegs	15
Orientierung	29
Lobpreis der Schöpfung	41
Auf der Suche nach Gott	53
Bitte um Schutz, Zuversicht und Segen	63
In der Gemeinschaft	81
Mit Maria auf dem Weg	89
Ankunft	105

Vorwort

Der Mensch ist und bleibt bis zum letzten Atemzug ein Pilger auf dieser Erde, ein „homo viator“. Das Gebet ist die Speise, die Stärkung auf dieser Reise. Jeder Mensch ist auf der Suche nach dem Selbst im Prozess seines Menschwerdens. Wenn das Bewusstwerden des Lebens mit Staunen und mit Dankbarkeit verbunden ist, weil es mich lehrt, dass das Leben als Geschenk wahrgenommen und angenommen werden kann, ist das bereits ein Gebet. Wenn wir alles, was wir auf unserem Weg erleben, in Dankbarkeit annehmen und im Licht der Hoffnung betrachten, werden uns die weiteren Schritte zum Segen.

Pilger bleiben nicht lange allein, auch wenn sie allein aufbrechen, um zu sich selbst zu finden. Der Mensch wird auf diesem Weg sich selbst begegnen, aber auch dem, der zu seinem Herzen spricht. Der Weg wird zu einem Dialog mit dem, der ihn in der Stille seiner Gegenwart begleitet und die Sehnsüchte seines Herzens kennt. Das Zusammenspiel von Hören und Antworten besteht aus Empfangen und Geben. So verwandelt sich der Weg in ein Gebet.

Damit das Gebet am Weg zur Stärkung werden kann, braucht es geistliche Impulse und Offenheit dafür, wohin der Geist uns führen will. Die Antwort wird uns am Weg geschenkt:

„Brecht auf ohne vorgezeichneten Weg, ihn zu entdecken, denn wisst: man trifft ihn unterwegs und nicht am Ziel.“ (Madeleine Delbrèl)



A black and white photograph of a cross on a hill overlooking a body of water. The cross is on the left side of the frame, and the water is in the middle ground. The background shows a hazy horizon. The text 'AUFBRUCH' is centered in the middle ground.

AUFBRUCH

Mit der Sonne auf Augenhöhe

Noch ist es dunkel,
wenn wir uns auf den Weg machen,
doch bald schon durchbrechen
die ersten Sonnenstrahlen die Starre der Nacht.
Unser Weg verlässt das Tal und strebt der Höhe zu.
Nur die Vögel geben ihr Konzert,
sie besingen das Ende der Dunkelheit
und den Anbruch des Tages.
Es ist, als hätten sie eine große Schar von Zuhörern,
die ihrem Gesang lauschen.
Wir werden Zeugen des anbrechenden Tages.
Alles, was auf Augenhöhe mit uns ist,
wird mit Licht erfüllt, ruft zum Leben
und bringt es zum Leuchten.

Beim Aufwachen

Ich lebe, ein neuer Tag ist mir geschenkt.
Ich bin derselbe Mensch wie gestern Abend
und doch neu geboren aus der Ruhe des Schlafes.
Ich kann dort an die Gedanken anknüpfen,
wo ich gestern keine Lösung gefunden habe.
Mit dem inneren Auge sehe ich jetzt schon,
was heute auf mich zukommen wird.
Ich weiß mich hineingestellt ins Leben,
um die nächsten Schritte zu tun.
Ich vertraue meinem Körper,
dass er mir das ermöglicht,
was die heutigen Herausforderungen an Kraft
und Leben brauchen.
Ich danke dem Schöpfer,
dass er mir die Möglichkeit gibt,
mein Leben zu füllen, und bitte um seine Weisheit,
damit der neue Tag ein lebenswerter werde.
Danke, lebenspendender und begleitender Gott,
für den neuen Tag!

Schon am Morgen halte ich Ausschau nach dir,

um deine Macht und Herrlichkeit zu sehen.

Ja, mein Gott, dich suche ich

in meinen Gedanken am Weg, in den Worten,

die zu mir gesprochen werden,

in den Antworten,

die ich auf mein Suchen bekomme.

Letztlich ist meine Sehnsucht nicht irgendetwas,

auch nicht nur eine Erfahrung,

sondern ich suche dich, den Menschenfreund,

den liebenden Gott.

Ja, ich will dir danken für mein Leben und alles,

was ich vermag, was mich ausmacht

und was mir die Freude des Lebens gibt.

Liebender Gott, der mir den Atem gegeben

und mich ins Sein gerufen hat,

für dich will ich leben und dich durch meine

Gedanken und mein Unterwegssein preisen.

Lehre uns, Herr, deine Wege zu gehen

Gott will uns seine Pfade kundtun
und lässt uns seine Führung erfahren.

Er zeigt uns seine Wege

durch dick und dünn,

durch Täler und über Berge,

durch Schluchten und Höhen.

Er lässt uns dabei nicht allein,

sondern sendet seine Boten und Begleiter,

er ist uns immer nahe und trägt uns,

wenn wir nicht mehr weiterwissen.

So lehrt er uns Vertrauen und

zeigt uns seine Barmherzigkeit.



UNTERWEGS



Die Straßen des Lebens

Unterwegs sein,
auf dem Weg bleiben,
immer unterwegs sein,
gangbare Wege suchen,
neue Wege gehen,
Weggefährten suchen,
Menschen, die ein Stück mitgehen
und Gott an ihrer Seite wissen.

Ein Pilger bin ich auf Erden

Jeden Tag neu aufgebrochen, um ein Stück Leben
anzunehmen und zu gestalten.

Ein Pilger, der sich selbst als Aufgabe
mitbekommen hat.

Ein Suchender, der sich geführt weiß
von einer unsichtbaren Hand.

Ein Mensch, der vieles zurücklassen muss,
um im Heute zu leben.

Ein Hoffender, der nur die Weisung
seiner Bestimmung mitbekommen hat.

Ein Liebender, der nur sich selbst
zu verschenken hat.

Ein Vorübergehender, der nur seine Lebensspur
auf dieser Erde zurücklässt.

Ein Pilger, dem bewusst ist,
dass er noch einen langen Weg vor sich hat.

Aber auch ein Pilger, der weiß, dass sein Weg
nicht sinnlos ist, wenn du, Herr, mitgehst.

Entlang des Weges

Herr, du schenkst mir den Blick der Aufmerksamkeit, um die Blumen entlang des Weges zu beachten,
den Strauch voller Blüten,
der eine Botschaft für mich hat,
den Vogel, der aufgescheucht davonfliegt,
den Regenwurm, der den Weg in die Sicherheit sucht,
den Käfer, der seine Flügel ausbreitet und davonfliegt.

Ich trete mit jedem Schritt in ihre Lebenswelt ein,
als Wesen, das sich seinen Weg durch die Natur bahnt und dessen Gedanken für sie verborgen bleiben, als ein Wesen, dem Gott diese vielfältige Welt anvertraut hat.

Weglitanei

Du Gott des Aufbruches –

danke für den Mut.

Du Gott der holprigen Wege –

lenke unsere Schritte.

Du Gott der verschlungenen Steige –

zeig uns unser Ziel.

Du Gott der endlosen Pfade –

gib uns Kraft zum Durchhalten.

Du Gott der schnurgeraden Straßen –

schick uns eine Wolke als Schatten.

Du Gott der Wasserpfützen –

gibt uns dichte Schuhe.

Du Gott der aufziehenden Gewitter –

lass uns einen Unterstand finden.

Du Gott der Suchenden –

schenke uns sinnstiftende Gesprächspartner.

Du Gott der vor sich selbst Flüchtenden –

schenke uns Einsicht und Umkehr.

Du Gott der Pilger am Jakobsweg –

zeig uns den Weg nach innen.

Du Gott der zielführenden Wege –

lass uns dir vertrauen.

Du Gott der Ruhelosen –

sei du uns Weg und Wahrheit.

Du Gott derer, die sich selbst aufgeben wollen –
gib du ihnen ein lebenswertes Ziel.

Du Gott derer, die sich auf einen schweren Weg
einlassen – *stärke ihre Sehnsucht.*

Du Gott der vielen Umwege –
sei du uns Orientierung.

Du Gott der Sackgassen –
gibt uns Kraft zur Neuausrichtung.

Du Gott der unerfüllten Wege –
lass uns unser Ziel in dir finden.

Wir sind unterwegs

Unterwegs mit Mitmenschen, um dich zu suchen.

Dich, Herr, loben und preisen wir.

Unterwegs mit unseren Anliegen, die wir vor dich hintragen. *Dich, Herr ...*

Unterwegs mit müden Füßen, um unser Pilgerziel zu erreichen. *Dich, Herr ...*

Unterwegs, um Freud und Leid auf dem Weg miteinander zu teilen. *Dich, Herr ...*

Unterwegs, um uns selbst zu fragen, ob wir die richtigen Wege gehen. *Dich, Herr ...*

Unterwegs, um Antworten zu finden, wie wir deinen Willen erfüllen können. *Dich, Herr ...*

Unterwegs mit den mitgebrachten Bitten, um Erhörung zu finden. *Dich, Herr ...*

Unterwegs in der Hoffnung, dass gemeinsames Beten Erfüllung findet. *Dich, Herr ...*

Unterwegs mit brennendem Herzen und wissend, dass Jesus mitgeht. *Dich, Herr ...*

Unterwegs, um am Ziel angekommen die Begegnung mit Jesus im Brotbrechen zu feiern.

Dich, Herr ...

Füße, die uns tragen

Sie verbinden uns mit der Erde
und sind doch nicht fest verwurzelt.
Sie lassen uns aufrecht gehen
und doch nicht in den Himmel wachsen.
Sie lassen uns vorwärts schreiten,
aber auch, wenn notwendig,
einen Schritt zurück machen.
Sie lassen uns auf ein Ziel zugehen
und auf der Strecke bleiben.
Sie schaffen die Möglichkeit, uns Menschen zu
nähern,
aber auch uns wieder zu entfernen.
Sie lehren uns, auf unsere Schritte zu achten, und
helfen uns beim Wiederaufstehen.
Sie geben uns im Leben einen festen Stand,
um auch einen anderen Standort einzunehmen.
Sie werden uns zur Verfügung stehen,
bis wir von dieser Erde abgeholt werden.
Um barfuß unserem Schöpfer zu begegnen,
um ihm für unsere Füße zu danken.

Sie haben ein Gotteshaus gebaut,
doch es ist nun leer und verschlossen.
Die Gotteshäuser stehen mitten im Dorf,
aber keiner schließt sie auf, nichts belebt sie.
Sie sind Erinnerungsstücke an unsere Vorfahren.
Hingestellt und gebaut auf sicherem, tragenden
Grund.
Gott wollte in ihrer Mitte wohnen
und mit ihnen die Feste des Lebens,
von der Geburt bis zum Tod feiern.
Kein Priester feiert mehr die Messe,
sie sind nur mehr Zeichen aus vergangener Zeit.
Pilger suchen für ihr Morgenlob
einen Ort der Einkehr und des Gebetes
und stehen vor verschlossenen Türen.
Öffnet sie für die vielen Suchenden,
die unterwegs sind,
für die Pilger, die Rast suchen, um gestärkt
weiterzuziehen.

Jesus – Weg, Wahrheit, Leben

Jesus, **du Weg**, der uns zum Vater führt.

Jesus, du unser Weg.

Du Weg, der uns die wahre Liebe erahnen lässt.

Jesus ...

Du Weg, der unsere Irrwege zu Heilswegen macht.

Jesus ...

Du Weg, der die Armen sucht und sie aus ihrer Not herausführt. *Jesus ...*

Du Weg, der die Verlorenen zum Heil führt.

Jesus ...

Du Weg, der vom Tod zum Leben überleitet.

Jesus ...

Jesus, **du Wahrheit**, die uns den Schein vom
Wahren unterscheiden lässt. *Jesus, du unsere
Wahrheit.*

Du Wahrheit, die uns in die ewige Weisheit ein-
führt. *Jesus ...*

Du Wahrheit, die uns vom Denken zum Handeln
leiten will. *Jesus ...*

Du Wahrheit, die uns aus der Dunkelheit ans Licht
führen will. *Jesus ...*

Du Wahrheit, die nicht richtet, sondern rettet.

Jesus ...

Du Wahrheit, die Gottes Liebe und Barmherzigkeit
heißt. *Jesus ...*

Jesus, **du Leben**, das unserem Leben Sinn und
Tiefe geben kann. *Jesus, du unser Leben.*

Du Leben, das der Ursprung unseres Lebens ist.

Jesus ...

Du Leben, das uns den wahren Wert des Lebens
aufzeigt. *Jesus ...*

Du Leben, das uns die Angst vor dem Tod nimmt.

Jesus ...

Du Leben, das uns mit Leben ansteckt.

Jesus ...

Du Leben derer, die selbst den Weg nicht finden.

Jesus ...

Du Leben derer, die am Weg verloren gehen.

Jesus ...

Du Leben derer, die das Leben gering achten.

Jesus ...

Du Leben derer, die sich selbst aufgeben.

Jesus ...

Du Leben derer, die dich ablehnen,

Jesus ...

die du mit Liebe zum Leben beschenken willst.

Jesus ...

Leben heißt kreativ sein

Überraschend wie die Natur

gestalterisch wie die Kunst

klangvoll wie die Musik

spontan wie die Kinder

überwältigend wie der Glaube

strahlend wie die Sonne

belebend wie ein warmer Regen

schmelzend wie das Eis

kreativ wie die Liebenden –

so lässt sich's leben und in die Zukunft schauen.

Lasst uns weiterziehen

Um uns bewusst zu werden, dass wir Menschen
hier auf der Welt keine ewige Bleibe haben,
lasst uns aufbrechen und als Pilger unterwegs sein.
Wir wollen uns eingestehen,
dass wir Menschen vergänglich sind.
Lasst uns aufbrechen, die Welt zu erkunden,
damit wir Zeichen setzen,
dass wir Menschen uns gegenseitig geschenkt sind.
Lasst uns der Sehnsucht nach Weite folgen,
um Hoffnung zu säen, wo der Raum eng
und die Grenzen der eigenen Kräfte spürbar
werden.
Getragen durch die Sehnsucht,
lasst uns nach neuen Wegen suchen,
nach einer Welt,
die für alle lebenswert ist, weil alle daran glauben,
dass, was die Erde hervorbringt, für alle reicht.



ORIENTIERUNG



Herr, sei meinem Fuß eine Leuchte,

wenn es dunkel ist, der Weg schwierig
und der nächste Schritt unsicher,
wenn es nicht ausgetretene Wege sind,
sondern verschlungene Pfade, die wir gehen,
wenn die Spuren verwischt sind
und Orientierungslosigkeit sich breitmacht,
wenn durch Nebel und Dunkelheit
die Sicht auf das Ziel verborgen bleibt.
Sei du unsere Leuchte, wenn uns Hilflosigkeit und
Ohnmacht umgeben und wir nicht weiterwissen.
Sei du es, der uns hält und trägt,
wenn der Boden unter den Füßen schwindet,
wenn wir das Ziel verlieren,
sei du es, der unser Vertrauen stärkt.
Sei du es, der uns aufrichtet,
wenn es kein Zurück gibt,
wenn die eigenen Kräfte zu Ende gehen
und das Ziel im Dunkel bleibt,
wenn wir die Härte des Bodens spüren
und die Kraft abnimmt,
wenn wir nichts haben,
woran wir uns festhalten können,
wenn wir niemanden haben,
dem wir unsere Not anvertrauen können,